

Be - 6. Mrz. 68 09

3003 Bern, den 4. März 1968

o.732.21.(14e) - PF/pc

Herrn Bundesrat Hans Schaffner
Vorsteher des Eidgenössischen
Volkswirtschaftsdepartements
B e r n

Zusammenarbeit
mit der FAO

Herr Bundesrat,

Der Bericht über die 14. FAO-Konferenz in Rom, für dessen Ueberlassung wir Ihnen bestens danken, gibt zu den folgenden Ueberlegungen Anlass.

Durch ihre Weigerung, eine erneute Kandidatur von Dr. Sen in Betracht zu ziehen, hat die 14. Konferenz eine Phase der Entwicklung der FAO abgeschlossen, die sowohl durch die Fähigkeiten als auch durch die Grenzen ihres langjährigen Generaldirektors gekennzeichnet war. Sie hat damit ihrem Willen Ausdruck gegeben, die Reorganisation der FAO und insbesondere ihres Sekretariates in neue Hände zu legen. Die Notwendigkeit einer Reorganisation ist bereits vor zwei Jahren klar erkannt worden. Mit dem neuen Generaldirektor Boerma (Niederlande), der mit den Landwirtschafts- und Ernährungsproblemen (PAM), aber auch mit den Strukturfragen der FAO eng vertraut ist, hat sie zweifellos eine für diese Aufgabe und für die Weiterentwicklung der FAO gut geeignete Persönlichkeit gewählt.

Seit Beginn der Sechzigerjahre hat die Schweiz ihre Mitarbeit in der FAO stark eingeschränkt. Nach dem Rücktritt von Herrn Prof. Wahlen aus dem Sekretariat, stellte sie der Organisation zwar in der Person von Herrn Maire einen Chefdelegierten zur Verfügung,

- 2 -

der ein ausgezeichnete Kenner der in der FAO behandelten Fragen war. Als Präsident des FAO-Rates und als Mitglied des Finanzkomitees hat Herr Maire auch in unabhängiger Stellung zum guten Ansehen unseres Landes in der Römer Agentur beigetragen.

In den meisten FAO-Gremien, in denen die Schweiz vertreten war, sahen wir aber im allgemeinen davon ab, direkten Anteil an den Diskussionen über den Ausbau der Organisationen und die Gestaltung des Arbeitsprogramms zu nehmen. Die Einschränkung unserer Mitarbeit war eine Folge der in mancher Beziehung unbefriedigenden Entwicklung der FAO- ungerechtfertigte Aufblähung des Sekretariates, bedenkliche Personalpolitik des Generaldirektors und andere Faktoren -, die gesamthaft dazu beigetragen haben, dass zahlreiche westliche Industriestaaten der Organisation gegenüber eine kritische und abwartende Haltung einzunehmen begannen.

Zudem war die Schweiz seit 1959 im FAO-Sekretariat durch keine hochgestellte Persönlichkeit mehr vertreten. Gegenwärtig hat nur ein Schweizer, der der FAO übrigens durch die UNESCO für die Dauer von zwei Jahren abgetreten wurde, einen P5-Posten inne. Auch dies mag zum Erlahmen des schweizerischen Interesses beigetragen haben. Besonders schwerwiegend ist aber, dass die Schweizerische Botschaft in Rom beim heutigen Personalbestand gar nicht in der Lage ist, die Arbeiten der FAO laufend und mit der gebotenen Aufmerksamkeit zu verfolgen, da der einzige wirtschaftliche Mitarbeiter dieses Postens sich vor allem mit bilateralen Problemen zu befassen hat. Es sei in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, dass andere Kleinstaaten in Rom routinierte Spezial-Teams für FAO-Fragen einsetzen, so beispielsweise Dänemark, Irland, Holland, Polen, Rumänien und Schweden. Belgien hat vor einigen Wochen einen von der Botschaft unabhängigen ständigen Vertreter im Range eines Minister- Botschaftsrates mit einem Mitarbeiter aus dem Stab von Minister Forthomme bei der FAO akkreditiert.

Die gegenwärtige Lage muss unsomehr zu Bedenken Anlass geben, als sich die internationale Lage im Ernährungssektor weiter-

- 3 -

hin verschlechtert; die westlichen Industriestaaten haben denn auch in der OECD die Notwendigkeit einer präferenziellen Behandlung des Landwirtschaftssektors auf dem Entwicklungsgebiet anerkannt. Die Schweiz hat ihrerseits mit der Erklärung, die Sie im vergangenen Jahre an der Ministerratssitzung der OECD abgaben, auf die hohe Priorität hingewiesen, die unser Land diesen Fragen beimisst.

Diese hohe Priorität für Massnahmen im Landwirtschafts- und Ernährungssektor scheint uns im Augenblick, in dem die FAO unter Generaldirektor Boerma einen neuen Abschnitt ihrer Tätigkeit beginnt, Grund genug zu sein, unser Verhältnis zu der wohl wichtigsten Sonderorganisation der Vereinten Nationen neu zu überdenken und zu konzipieren.

Dabei muss sicher auch von der Ueberlegung ausgegangen werden, dass von einem europäischen Kultur- und Industriestaat mit Recht erwartet werden darf, dass er sich in den internationalen Organisationen - über die Vertretung seiner direkten wirtschaftlichen Interessen hinaus - auch für die Klärung der gemeinsamen Probleme, die Festlegung von Prioritäten und für die Formulierung des Arbeitsprogramms einsetzt. Hier darf daran erinnert werden, dass der Vertreter der Vereinigten Staaten sich gegen eine Wiederwahl der Schweiz ins Produktenkomitee wandte, und zwar mit der Begründung, dass wir uns bisher ausschliesslich darauf beschränkt hätten, Vertreter schweizerischer Wirtschaftskreise an jene Sitzungen zu entsenden, die für diese von unmittelbarem Interesse waren, uns jedoch an den weiteren Aufgaben dieses wichtigen FAO-Organs nicht beteiligt hätten. Es scheint uns deshalb angezeigt zu sein, dass zwischen den interessierten Dienststellen der Bundesverwaltung (Abteilung für Landwirtschaft, Handelsabteilung, Getreideverwaltung, Dienst für technische Zusammenarbeit, Abteilung für Internationale Organisationen) ein Meinungsaustausch über diese Fragen gepflogen wird. Insbesondere sollte einmal festgestellt werden, welche Interessen unser Land, auch unter Berücksichtigung unserer Mitarbeit in anderen zwischenstaatlichen Organen (z.B. PNUD, UNCTAD), an einer erweiterten Zusammenarbeit

mit der FAO hat. Dabei wären folgende Punkte in Betracht zu ziehen:

- a) Organisationsfragen innerhalb der Bundesverwaltung. Koordination der interessierten Dienststellen, Sammlung und Auswertung der von unseren Delegationen gemachten Erfahrung und Interventionen im Hinblick auf die Mitarbeit an der FAO-Konferenz.
- b) Vertretung bei der FAO in Rom, Ausbau des Wirtschaftsdienstes der Schweizerischen Botschaft, eventuell Zuteilung eines Landwirtschafts-Attachés.
- c) Vertretung der Schweiz in FAO-Organen insbesondere im Produktenkomitee, Ernennung von Regierungsvertretern, Zusammenarbeit Verwaltung - Privatwirtschaft.
- d) Schweizerisches Personal im FAO-Sekretariat. Kann dem Generaldirektor gegebenenfalls eine qualifizierte Persönlichkeit für einen leitenden Posten (D1 und darüber) zur Verfügung gestellt werden; sind die interessierten Dienststellen der Verwaltung oder die landwirtschaftlichen Institute in der Lage, dem Sekretariat geeignete junge Mitarbeiter für die Dauer von einigen Jahren zu überlassen?

Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie diese Ueberlegungen prüfen und, sofern Sie unseren Standpunkt teilen, als federführendes Departement eine Konferenz der interessierten Bundesdienste einberufen würden. Zur Erleichterung der Diskussion dürfte es sich vielleicht empfehlen, über die verschiedenen Fragen Arbeitspapiere zu erstellen, die den beteiligten Stellen vor der Konferenz zur Verfügung gestellt würden.

Wir sehen Ihrer Antwort mit Interesse entgegen und versichern Sie, Herr Bundesrat, unserer vorzüglichen Hochachtung.

EIDG. POLITISCHES DEPARTEMENT

(Spühler)